

M e r s e b u r g e r C o r r e s p o n d e n t .

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernwärtiger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 188.

Dienstag den 13. August.

1901.

Am der Bahre der Kaiserin Friedrich.

Am der feierlichen Beisetzung der Kaiserin Friedrich am Dienstag Vormittag in Potsdam werden neben dem Generaladjutanten, der Generalität von Berlin und Potsdam zahlreiche andere hohe Offiziere teilnehmen. Am Bahnhof Wildpark werden als Leichengarabatte Aufstellung nehmen ein zusammengefügtes Bataillon vom 1. Garde-Regiment z. F. in Stärke von 600 Mann und je eine Escadron vom Garde du Corps und vom 2. Leibhusaren-Regiment. Die übrigen Truppen der Garnison Potsdam werden zu beiden Seiten des Trauerweges Spalier bilden. Beim Herannahen des Sarges wird Präsenzmarfch und Signal „Achtung“ gedämpft gespielt oder geblasen. Im Leichenzug werden folgen je eine Escadron Garde du Corps und Leibhusaren, ein Bataillon vom 1. Garde-Regiment z. F., die Kammerjunker und Kammerherren, die Generale und die Abordnungen der Leib-Regimenter. Letztere nehmen demnach Aufstellung vor dem Mausoleum zum Empfang des Sarges. Abwärt folgen die Insigenträger, Hofchargen etc. und sodann der Leichenzug, hinter dem Sarge der Kaiser und die Prinzen. Den Schluß des Zuges bildet eine Escadron des Leib-Gardehusaren-Regiments. Der Trauerzug (von der Musik des Lehr-Infanterie-Bataillons ab bis zu der den Schluß bildenden Escadron) wird von einem vordrängenden Spalier der Sächsischen Compagnie begleitet. „In das Mausoleum hat außer den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Niemand Zutritt.“ Der Sarg wird durch 20 Unteroffiziere des 2. Leibhusaren-Regiments aus dem Eisenbahnwagen auf den Leichenzug und auch von diesem wieder in das Mausoleum getragen.

Die Kaiserin traf am Sonnabend Vormittag mit ihren Kindern in Cronberg ein. Der Bischof von Ripon vertichtete mit ihnen und der Prinzessin Heinrich bald darauf am Sarge der Kaiserin Friedrich ein süßes Gebet.

Die Großherzogin von Baden traf am Freitag Nachmittag in Friedrichshof ein und fuhr alsbald nach Karlsruhe zurück.

Schloß Friedrichshof ist von der Kaiserin Friedrich ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Margarethe, der Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, vermacht worden.

Das Urtheil über die nahezu zwölfsährige Finanzpolitik des Herrn v. Miquel.

lautet jetzt auch bei früheren aufrichtigen Bewunderern seiner finanzpolitischen Wirksamkeit doch erheblich scharfer als unmittelbar nach dem Ausscheiden Herrn v. Miquels aus seinem Amte. Damals betrachtete man es in diesen Kreisen als eine für seinen Nachfolger sich ganz natürlich ergebende Directive, wenn er in erster Linie darauf hingewiesen wurde, auf den Wegen des erfolggekrönten Vorgängers weiter zu wandeln. Bei näherem Zusehen konnte man sich jedoch nicht verhehlen, daß in der Miquelschen Finanzverwaltung neben hellem Lichte auch tiefe Schatten hervortraten. In der neuesten Nummer der „Grenzboten“ wird in einem dem preussischen Finanzministerium und seinen Aufgaben im nächsten Jahrzehnt gewidmeten Artikel auch das Facit der Miquelschen Finanzpolitik gezogen, und so sehr dieses konservative Organ sich auch bemüht, der finanzmännischen Begabung und Wirksamkeit Herrn von Miquels nach Möglichkeit gerecht zu werden, so kann es doch nicht umhin, zu konstatieren, daß in den letzten Jahren Miquelscher Finanzpolitik die Schattenseiten besonders scharf hervortraten. Mit Recht haben die „Grenzboten“ hervor, daß im preussischen Landtage die Klagen und Wünsche nicht verkommen wollten, die für vielerlei Culturaufgaben und Staatszwecke größere Aufmerksamkeit, wirksamere Förderung verlangten. „Es hatte nichts Auffallendes mehr, daß die genannte Wochenschrift fort, daß andere Minister erklären, mit Angelegenheiten ihres Geschäftsbereichs nicht vorwärts zu kommen, weil der Finanz-

minister ihren Anträgen kein williges Ohr geliehen habe. Schon ließ sich hier und da in patriotischen und ängstlich auf Preußens Größe und Entwickelung bedachten Kreisen die Empfindung nicht mehr zurückdrängen, daß durch unangebrachte Sparsamkeit geradezu das Staatswohl in Gefahr zu geraten drohe. Und so ist es denn begreiflich, wenn von dem neuen Finanzminister, der den bisherigen verdrisslichen Zustand als Minister des Innern sozusagen am eigenen Leibe verspürt hat, eine Umkehr von den bisherigen Gesinnungen, ein weitzergieriges Engenkommen, reichlichere Geldbewilligungen für solche Zwecke und Aufgaben erwartet werden, denen sich der Staat nun einmal nicht entziehen darf und kann, ohne sich selbst die Wurzeln seiner Kraft abzuzugeln.“ Sehr bemerkenswert ist auch, was das genannte konservative Organ über die ganz eigenartige Stellung sagt, die sich schließlich Herr von Miquel im preussischen Staatsministerium geschaffen hatte. „Vielleicht ist ein Hauptgrund für das Gschehen und die Erfolge, vielleicht aber auch für das Nachtheil seiner Verwaltung darauf zurückzuführen, daß Miquel vom ersten Tage seiner Amtsführung an im Staatsministerium einen übermächtigen Einfluß gewann: Er trat nicht nur Bismarcks Erbschaft an, unter dessen eisernem Willen angeblich die Minister der achtziger Jahre geseufzt hatten, sondern beeinflusste und leitete in weit größerem Maße die Handlungen der übrigen Minister auf dem Gebiete der einzelnen Ressorts in entscheidender Weise, indem er sich für die Verwendung der Fonds, die formell der Verfügung der einzelnen Minister und ihrer politischen Verantwortlichkeit allein überlassen sind, in weitem Umfang das letzte Wort vorbehielt, so daß er thatsächlich geradezu die Stellung des Staatskanzlers einnahm, von dem sich die anderen Ressortchefs einigermassen abhängig fühlten. Darauf mag es beruhen, daß auf dem Gebiete der Finanzverwaltung, bei den zum Etat des Finanzministeriums gehörenden Fragen auch da, wo es sich um allgemeinere, die gesammte Staatsverwaltung berührende Angelegenheiten handelte, von einer wahrhaften Mitwirkung der beteiligten Minister wenig zu spüren war, daß unter anderen der Verzicht auf die Realsteuern, deren Theilung zwischen Staat und Commune früher ernstlich vertheidigt worden war, trotz nicht zu leugnender Bedenken ohne Widerspruch im Staatsministerium hingenommen wurde. Darauf müssen auch manche halbe, auf die Dauer unhaltbare Maßregeln zurückgeführt werden, die neben vielen guten Anregungen an den Namen Miquel verknüpfen.“

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet Ritchener aus Pretoria vom Freitag: „Ein Blockhaus in der Nähe von Brandfont wurde in der Nacht vom 7. zum 8. nach heftigem Kampfe genommen. Die Verluste der Engländer betragen einen Todten und 3 Verwundete. Ritcheners Telegramme erinnern in ihrem Eile an die Redeweise der Pythia. Weßhalb verschweigt er, von wem das Blockhaus genommen worden ist. — Die Begründung der neuen Proclamation Ritcheners ist nicht weniger bemerkenswerth als diese selbst. Sie lautet: Da der frühere Drangefreistaat und die frühere Südafrikanische Republik zu Sr. Majestät Besitzungen annektirt sind und da Sr. Majestät Truppen seit geraumer Zeit im Besitze der Sige der Regierungen der beiden genannten Territorien, der hauptsächlichsten Städte und der gesammten Eisenbahnen sind, und da die große Mehrheit der Bürger der beiden ehemaligen Republiken, 35 000 an der Zahl, mit Ausschluß der im Kriege Gefallenen, jetzt entweder Gefangene sind oder sich Sr. Maj. Regierung ergeben haben, und da diejenigen Bürger der ehemaligen Republiken, die noch gegen Sr. Majestät die Waffen führen, nicht nur wenige an der Zahl sind, sondern auch fast alle ihre Kanonen und

Munition verloren haben und der regelmäßigen militärischen Organisation entbehren, deshalb zu einer regulären Kriegsführung nicht fähig sind und da die noch unter Waffen befindlichen Bürger, obwohl sie zu keiner regulären Kriegsführung fähig sind, weiter vereinzelte Angriffe auf kleine Posten und Abtheilungen von Sr. Majestät Truppen machen, Eigenthum plündern oder zerstören und Eisenbahnen und Telegraphen sowohl in der Drangefreistaat-Colonie wie in Transvaal und in anderen südafrikanischen Besitzungen Sr. Majestät beschädigen, und da das Land dadurch in einem Zustand der Unruhe gehalten wird, die die Wiederaufnahme landwirtschaftlicher und industrieller Thätigkeit hindert, und da es gerecht ist, gegen diejenigen vorzugehen, die noch Widerstand leisten und namentlich gegen diejenigen in Stellung von Autorität befindlichen Personen, welche für die Fortdauer des gegenwärtigen geschehenen Zustandes verantwortlich sind und ihre Mitbürger zur Fortsetzung des hoffnungslosen Widerstandes gegen Sr. Majestät Regierung aufreizen, so proclamire ich, Lord Ritchener, im Auftrage Sr. Majestät Regierung und mache bekannt was folgt: Nun kommt die bekannte Verfügung, deren Wirkung kaum den Erwartungen des britischen Oberbefehlshabers entsprechen dürfte.

Ostasien. Von einem Conflikt in Korea wird der „Kön. Ztg.“ aus Seoul vom Freitag gemeldet: Der französische Director der französischen Bergwerke begab sich mit einer Expedition in das Gouvernement Soul, um im Kreise Russen Bodenuntersuchungen vorzunehmen. Die in den dortigen Bergwerken beschäftigten Koreaner und Japaner leisteten Widerstand und zwangen die französische Expedition zur Rückkehr nach Seoul. Am folgenden Tage begab sich die Expedition wieder nach Russen unter dem Schutze einer starken militärischen Bedeckung.

Italien. Francesco Crispi, der größte Staatsmann Italiens, ist am Sonntag Abend gegen 8 Uhr im 82. Jahre aus dem Leben geschieden. Die Nachricht kommt nicht unerwartet; Mitte Juli bereits wurde gemeldet, der greise Crispi, der Bismarck Italiens, liese an einer schweren Krankheit darnieder und es sei schließlich die Nachricht von dem Ableben des 82jährigen Mannes zu erwarten. Die außerordentliche Fähigkeit, mit der dieser eigenartige Mann in seinem mehr als 60jährigen öffentlichen Wirken die Schwierigkeiten zu bekämpfen und alle Hindernisse im Dienste für seinen König zu beseitigen wußte, hat sich auch jetzt im Kampfe mit dem Tode bewährt. Es hat lange gedauert, bis er unterlag. In Crispi scheidet nicht nur der bedeutendste Staatsmann und Parteiführer Italiens aus dem Leben, mit ihm geht auch eine glänzende Epoche der italienischen Geschichte zu Ende. Crispi hat Italien seit in das Gefüge des Dreibundes hineingeführt, durch ihn ist, um einen Ausdruck Bismarcks zu gebrauchen, das Geleise der italienischen Politik zu tief eingefahren, um eine Entgleisung der Staatskarosse zuzulassen. Sein Andenken wird bei Freund und Feind in Ehren gehalten werden.

Frankreich. Wegen des französischen taktischen Zwischenfalls hatte nach dem „Figaro“ der französische Volschaffter Constant eine Unterredung mit dem Sultan, von der angenommen wird, daß sie die Beilegung der diplomatischen Zwischenfälle zwischen beiden Ländern herbeigeführt haben werde. Indessen hält sich die zweite Division des Mittelmeerflottenwaders in Wilsfranche zur Verfügung des Marineministers zum sofortigen Auslaufen bereit für den Fall einer unangenehmen Wendung der Angelegenheit. Minister Delcassé hat in seiner Unterredung mit dem Volschaffter Manic Bey von diesem eine deutliche Antwort der Wforie auf die von Constant gestellten Forderungen vor dem 20. August verlangt.

England. Das englische Oberhaus hat am Freitag in dritter Lesung die Antiebill angenommen. — Auf Neuseeland ist der englische Thronfolger überraschend gefeiert

worben. Bei diesen Festlichkeiten ereignete sich nach der „Köln. Zig.“ ein höchst ärgerlicher Zwischenfall. Unter dem für die Festtage aufammengelegenen Militär befand sich auch ein Reiterregiment von 900 Mann; es war nach dem Remton Platz geschickt worden, um dort ein Lager zu beziehen. Der Platz befand sich aber in Folge anhaltender Regengüsse in einem schauerhaften Zustande und war süßlich mit Schlamm bedeckt. Auch war weder Futter für die Pferde noch Nahrungsmittel für die Mannschaft vorhanden. Die Offiziere kümmerten sich um die Leute nicht, sondern folgten in glänzenden Uniformen in der Stadt umher. Da machten die hungernden und frierenden Reiter kurzen Prozeß — sie zogen in geschlossenen Reihen zur Stadt, an ihrer Spitze wurde ein faules Stück Fleisch auf einer langen Stange vorangetragen; einen Totenmarsch singend, marschirten sie am Herzog vorbei, und dann ging es zu den Zelungen. Das Mittel half; es gab trockene Lagerplätze, Futter und Lebensmittel in Menge. Der Höchstkommandirende leitete eine Untersuchung ein und forschte nach den Rädelshühnern, aber die Leute lachten ihm einfach ins Gesicht, und damit war die Sache beendet.

Niederlande. Ueber Kämpfe der Holländer gegen die Chinesen meldet eine amtliche holländische Depesche aus Batavia: Die Frau des Präsidenten auf das Sultanat von Achin hat sich dem Gouverneur von Achin unterworfen. Der Aufenthaltsort des Präsidenten ist entdeckt worden; der letztere, welcher verwundet ist, entkam jedoch.

Spanien. In Spanien wurden infolge von Enthüllungen des Madrider Blattes „Patria“ verschiedene hohe Beamte der Militärverwaltung verhaftet. Gerichte über eine angebliche Korruptionserhebung in Katalonien werden in amtlichen Kreisen als unzutreffend bezeichnet.

Nordamerika. Präsident Mac Kinkley erstlich am 25. Juli, dem nationalen St. Jagotage und zugleich Gedächtnistage der amerikanischen Landung auf Porto Rico im Jahre 1898, eine Rundgebung, die im Einklang mit dem Beschlusse des Landtages der Insel Porto Rico die Zölle zwischen Porto Rico und den Vereinigten Staaten aufhebt, also den völligen Freihandel einführt, statt der bisherigen 15 pCt. vom Dingley-Tarif. Die Hauptwirkung wird eine Erweiterung des Rohproduktenbaues in Porto Rico sein, denn Tabakplantagen giebt es nicht viel, die nicht schon unter Kultur ständen. Die Zuckerausfuhr nach den Vereinigten Staaten belief sich im abgelaufenen Jahre auf ungefähr 3 000 000 Dollar, etwa sechs Siebentel der Gesamtsumme nach den Vereinigten Staaten. Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten ist in den letzten Jahren natürlich unter dem Unterscheidungsstarif sehr gestiegen, von 1857 000 £ im Jahre 1897 auf 3 720 000 £ 1899 und auf 7 193 000 £ im letzten Jahre (Mai bis April).

Deutschland.

Berlin, 12. Aug. Das deutsche Kaiserpaar und das englische Königspaar treffen heute zwischen 10 und 11 Uhr vormittags in Potsdam ein und nehmen im Neuen Palais Wohnung. Der Kaiser und die Kaiserin reisen am Dienstag nach Wilhelmshöhe zurück. Die anderen zu der Besetzungseier eingetroffenen sächsischen Persönlichkeiten nehmen im Potsdamer Stadtschloß bzw. in Berliner Hotels Quartier.

Die Verlobung des Großherzogs von Weimar mit einer Tochter des Fürken von Reuß a. L. wird in der „Greizer Zig.“ als in den nächsten Tagen bevorstehend angekündigt. Der Fürst von Reuß a. L. hat neben einem 21-jährigen Sohn 5 Töchter, von denen die beiden ältesten 20 und 19 Jahre zählen.

Graf Waldersee ist am Sonnabend Vormittag gegen 9 Uhr in Homburg eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatte eine Ehrencompagnie des 80. Infanterie-Regiments mit umforder Fahne Aufstellung genommen. Mit dem Kronprinzen, den Prinzen Gisel Friedrich und dem Reichsfürst war der Kaiser in der Uniform der Königs-Mann erschienen. Als der Zug einlief, präsentirte die Ehrencompagnie. Spiel wurde nicht gerührt. Der Kaiser küßte den Feldmarschall auf beide Wangen, schritt hierauf mit ihm die Front der Ehrencompagnie ab und geleitete ihn im offenen Wagen in das Schloß, wo die Kaiserin den Grafen Waldersee empfing und zur Mittagstafel einlud. Auch der höchste württembergische Orden ist dem Grafen Waldersee bei seiner Ankunft in Homburg überreicht worden.

(Personalien.) Die durch die Entlassung des Staatssecretärs für Elsaß-Lothringen v. Buttamer erforderlich gewordenen Ernennungen werden nunmehr amtlich im „Reichsanz.“ bekannt gegeben. Zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein an Stelle des zum Staatssecretär für Elsaß-Lothringen ernannten Oberpräsidenten v. Keller ist der Chef der Reichskassele Frhr. v. Wilmowski ernannt. Zum

Troß für Herrn v. Buttamer wird in der amtlichen Mittheilung des „Reichsanz.“ in üblicher Weise hervorgehoben, daß ihm die „erbetene Entlassung in Gnaden“ und „in Anerkennung seines langjährigen verdienstvollen Wirkens im Dienste des Reichslandes“ erteilt ist. Zum Dirigenten der Direction für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin ist der Bekannte Oberregierungsrathe Jungk ernannt worden.

(Um Verlegung der Kaisermandover) in diesem Jahre ist die Provinz Westpreußen beim Kaiser vorkellig geworden. Nach dem „Voc.-Anz.“ haben die Minister der Landwirtschaft und des Innern diese Eingabe befürwortet, daß Westpreußen in Rücksicht auf den landwirtschaftlichen Nothstand in diesem Jahre vom Kaisermandover verschont bleibe. Im Großen Generalstabe sei man darauf gefaßt, daß die Kaisermandover aus der Gegend südlich Dirschau auf das rechte Weichselufer — nach Ostpreußen verlegt werde.

(Der Kaiser Wilhelm-Kanal) hat im Rechnungsjahre 1900 eine Einnahme von 2 174 000 M. erbracht und eine Ausgabe von 2 394 122 M. erfordert. Demgemäß hat der Kanal im letztverflossenen Jahre für seinen Betrieb noch einen Zuschuß von rund 2/3 Million Mark vom Reiche nöthig gehabt. Es steht aber zu erwarten, daß auch diese nicht mehr allzuweit ins Gewicht fallende Zuschuß in naher Zeit unzufällig werden und die Einnahme mit der Ausgabe balanciren wird. Der Staatsauslag für das laufende Jahr ist noch auf der Basis eines Zuschusses von rund 86 000 M. aufgestellt, wenn jedoch die thatsächlichen Einnahmen und Ausgaben im laufenden Jahre sich in ähnlicher Weise wie im letztverflossenen entwickeln, so ist anzunehmen, daß diese Summe sich noch um etwas verringern wird. Mit der Balanzirung von Einnahme und Ausgabe ist nun natürlich noch nicht der erstrebenswerthe Zustand erreicht, es bliebe immer noch darauf hinzuwirken, daß ein Ueberschuß herausgewirkt werden würde, welcher einer angemessenen Verzinsung und Amortisation der auf den Kanal verwendeten Summe entspräche.

(Die Lebensmittelvertheuerung und die Volkshygiene.) Von „geschäpfter medizinischer Seite“ werden in der „Voss. Zig.“ die Nachteile der Zelltarifvorlage für die Volksgesundheit dargelegt. Ist der Unbekannte nicht mehr in der Lage, eine Kost von richtiger Zusammensetzung und erprobtem Nährwerth zu beschaffen und sich damit auf einem günstigen Stande der Ernährung zu erhalten, so ist die nächste Folge eine Abnahme von Fett und Muskulatur, eine Verringerung der Zahl und des Hämoglobingehaltes der rothen Blutkörperchen, ein Schwund der verschiedenen Körpergewebe, ferner aber ein ganz verhängnisvoller Nachlaß der Spannkraft, Energie und Ausdauer. Da der Einzelne „fati“ werden muß, um zu existiren und ein gewisses Quantum von Nährmaterial sich täglich zuzuführen muß, so bleibt ihm, wenn er Brot, Fleisch, Milch, Eier, Wehl u. s. w. nicht mehr in ausreichender Weise zu beschaffen in der Lage ist — ein Zustand, welcher sich angeht der mit der Erhöhung der Zölle einhergehenden Verringerung unseres Erporis steigern wird — die Nothwendigkeit, sich mit wertlosen Surrogaten zu ernähren. Die Folge eines solchen abnormen Zustandes ist sehr bedauerlich, namentlich für die arbeitenden Klassen und deren Familien, vor allem aber für die Kinder. Wenn ihnen in jeder Hinsicht, qualitativ und quantitativ eine „Unterernährung droht, so liegt es auf der Hand, daß Blutarthrit, Scrophulose, Rachitis, Brechdurchfälle, Kachexie u. wieder zu nehmen, die Progenies der Kindersterblichkeit sich wieder erhöhen müssen. Auf jeden Fall aber wächst allodann eine körperlich unzüchtige Generation heran, welche den Ansprüchen des Lebens, der Arbeit, des Dienstes in Waffen nicht mehr genügen kann.

Volkswirtschaftliches.

(Der Verbandstag der Hausbesitzervereine in Hannover) zog am Donnerstag gegen die Baugenossenschaften zu Felde. Eine im Auftrage des vorjährigen Verbandstages aufgearbeitete Schrift von Gräwel wirft den Baugenossenschaften vor, daß sie staatsfeindlichen Vorkredungen vorarbeiten und das Volk nicht im sozialen, sondern im sozialdemokratischen Sinne erziehen helfen. Die Schrift verlangt, daß die Baugenossenschaften aufhören, selbst Häuser zu bauen, daß sie sich nicht an Arbeiter- und Beamtenkreise wenden, sondern ihre Wirkungen dem gewerblichen Mittelstande anbieten, der ein Interesse daran hat, anfassig zu werden, und der hierbei nicht nur für sich, sondern gleichzeitig für Arbeiter und Beamte Wohnungen schafft. Der Verbandstag nahm Vorschläge an über die mögliche Verbreitung dieser Schrift und beauftragte den Vorstand mit der Erörterung der Frage, ob es angängig ist, daß Baugenossenschaften, die auf Grund des Erb-

baurechts ihre Thätigkeit einstellen, aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen seien. Reichthumamt von Grafen-König empfahl den Hausbesitzern, sich gleich den anderen Berufsständen die Vortheile des Baugenossenschaftswesens zu Nuzge zu machen durch Errichtung von Erwerbs- und Wirtschaftsbau-Baugenossenschaften. Eine solche Baugenossenschaft könnte eine viel ausgebreitete Thätigkeit entfalten, als eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch die Baugenossenschaft könnten sich die Hausbesitzer billiger, auch zweifelhafte Hypotheken beschaffen und ein Laxam errichten. Wenn dieses Laxam zuverlässig wäre, dann würde auch der Rentier unbedenklich auf zweifelhafte Hypotheken Geld leihen. Die Thätigkeit der Baugenossenschaft könnte ferner sich erstrecken auf die Verwaltung von Immobilien, auf Vermittelungen aller Art, insbesondere von Versicherungen, auf Schaffung und Betrieb von gemeinnützigen und Wohlfahrts-Einrichtungen zum Vortheil der Haus- und Grundbesitzer u. s. w. Ein Beschlusse hierüber wurde nicht gefaßt. Am Freitag beschloß der Verbandstag, einen Rändigen Ausschusse für das Baugenossenschaftswesen zu bilden, mit der Aufgabe, „alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Wohnungs- und Baugenossenschaftsfrage auf das Sorgfältigste zu prüfen, zu überwachen und Klarzustellen und im Interesse der privaten Hausbesitzer liegende Maßnahmen vorzubereiten.“ Ein zweiter Ausschusse von 7 Mitgliedern erhielt den Auftrag, Vorschläge für die allgemeine Einführung einheitlicher Bezeichnungen für die Hauszettel zu machen. Die entsprechenden Umnennungen sollen nach den Vorschlägen des Referenten folgendermaßen sein: für Souverain = Tiefstock, für Barriere = Unterdock, für Entree = Zwischenstock, für Delogage = erster Stock u. s. w., für Mansarde = Kniestock, für Entree = Eintritt, für Corridor = Vorpis. Schulz-Berlin begründete einen Antrag des Vereins Berlin Söden, welcher allen Verbandvereinen dringend empfiehlt, bei allen Behörden den Standpunkt zum Ausdruck zu bringen, daß abgesehen von ganz besonderen, durch örtliche Arbeitsverhältnisse gebotenen Ausnahmefällen — jeder behöbliche Eingriff in die Entwidlung des Wohnungswesens durch Forderungen und Bevorzugungen des Baues an Wohnungen für Privatpersonen und Beamte eine Ungerechtigkeite gegen die anderen, nicht bevorzugten Gesellschaftsklassen darstellt; 2. dafür besorgt zu sein, daß die dem Hausbesitzerstande angehörenden Mitglieder sächsischer Collegien in dieser Frage den vorbeschriebenen, der Gerechtigkeit und Gleichmässigkeit entsprechenden Standpunkt wahren.

(Ein allgemeiner Deutscher Arbeiterverband, der sämtliche inoffiziellen und gewerblichen Arbeiterverbände Deutschlands zusammenfassen soll zu gemeinsamer Interessenvertretung, hat sich dieser Tage in Dessau gebildet.

(Eine Canalcommission der französischen Deputirtenkammer hat in diesen Tagen Deutschland besucht. Die Marinecommission der Kammer hatte eine Untercommission beauftragt, sich mit der technischen Möglichkeit des Baues eines Kanals vom Atlantischen Ozean zum Mittelmeer zu beschäftigen. Diese Commission kehrte am Donnerstag auf einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie von Hamburg nach Cherbourg zurück. Sie hat den Canal von Randscher nach Liverpool beauftragt, den Dortmund-Ems-Kanal, den Kaiser-Wilhelm-Kanal, sowie die Hafen-Anlagen von Randscher, Southampton, Liverpool, Rotterdam, Bremen und Hamburg. In Hamburg hat sie nach der „Köln. Zig.“ beschloßen, sich für den Bau des betreffenden Kanals zu erklären, und hat den Abgeordneten Honorat Legues mit der Abfassung des Berichtes beauftragt.

Provinz und Umgegend.

† Goslar, 7. Aug. Ein hiesiger Fabrikant erhielt ein dem Verberer durch Durchschlagen entzogenes Zwanzigmarkstück zurück, das er vor einiger Zeit beim Steueramte in Zahlung gegeben hatte. Das Goldstück war vom hiesigen Steueramte gleich weiter als Hauptsteueramt in Hildesheim gegeben worden, woselbst festgestellt wurde, daß an dem Gewicht des Goldstücks 1 Gramm fehlte. Das Hauptsteueramt gab das als scheinend echte Zwanzigmarkstück weiter zur Untersuchung nach Berlin und dort wurde festgestellt, daß dem Goldstück durch Legung 1 Gramm Gold entzogen worden war. Die Untersuchungsergebnisse machte darauf das Stück für den Verberer unbrauchbar und ließ es an den Fabrikanten zurückgelangen. Das Goldstück war als minderwertiges nur sehr schwer zu erkennen. Nur bei genauerer Vergleichung ergab sich, daß die Prägung nicht die gewöhnliche Schärfe hatte und verwischt erschien; auch hatte es an Glanz eingebüßt. Bei der Prägung des Gewichtes stellte sich dann allerdings das Fehlen von 1 Gramm am vorchriftsmässigen Gewicht heraus. Es ist also bei der Annahme von Goldstücken Vorsicht geboten.

Prämiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg - Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegründet 1846. FABRIK-  MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wolschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthunendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Bauplatz-Verkauf.
Zum Zwecke der Erbschaftsübertragung bin ich beauftragt, den den Herren **Gebrüder Hirschfeld** gehörigen, an der Behrenfelder Straße hier belegenen **Plan Nr. 321** von 14,80 a (eingetragener Baufläch) öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Hierzu ist Termin in meinem Geschäftsstamner Poststraße 2 hierelbst auf **Donnerstag d. 15. August, nachm. 4 Uhr,** anberaumt; die Besichtigungs-Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.
Hündorf, kgl. Notar.

Auction
Mittwoch den 14. August, vorm. von 9 Uhr an, verfertige ich im Casino: eine Partie Bargent und Kleiderstoffe, 1 Partie Stühle, Kurz- und Bederwaren, 1 sehr schönes schädelreiches Firschgewehr, 1 fast neue Zylinder (für Restauration oder Gärtner passend); 3 Stück Leinwand, 4 Stück Wergeln und 4 Stück Coonyhus (alles schöne hochstämmige Kronenbäume, sowie mehrere Mille Cigarren und ein vollständiges Bett, 1 Handwagen.
Louis Albrecht,
Auctionator.

300 Schod Stroheile
hat abzugeben
Mühlengut Oberbeuma.


Ein Fahrrad,
gut erhalten, ist billig zu verkaufen
gr. Ritterstraße 26.
Getreide-Mähmaschine
"Zentonia"
alte unbrauchbare zu kaufen gesucht. Offerten unter **A B** an die Exp. d. Bl.

9000 Mark
werden zur 1. Hypothek auf ein neuerbautes Wohnhaus zum 1. October gesucht. Offerten unter **Nr. 1901** an die Exp. d. Bl. erbeten.

2000 Mk.
werden sofort oder 1. October als Hypothek auf ein neues Hausgrundstück gesucht. Offerten unter **"Hypothek"** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Heute Dienstag den 13. August
frisch geräucherter Seringe.
K. Hennicke.

Ein großer Transport
Rühe mit Kälbern, sowie tragender Rühle u. Färsen
steht von **Mittwoch den 15. d. M.** ab in meinen Stallungen im **„Hotel halber Mond“** in **Merseburg** sehr preiswerth zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.



ORI
Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen **sicherste Hilfe** gegen alle Sie als Feindin der Anstalt ohne jede Ausnahme, wie Fäden, Fäden, Motten, Käse, Wangen, Katerkaten, Schuppen, Milben, Ameisen, Blattläuse etc., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Velichtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erwerbende Spezialität Ori. Das Vorzüglichste und Vernünftige gegen sämtliche Insekten. Vernichtet selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. Für wenig Geld unverwundlicher, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Acht und mischen in den verschlossenen Originalpackungen mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und M. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberrall erhältlich.** Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als **„Ori“** oder **„als eben so gut“** aufreden. In **Merseburg bei W. H. Kieselich, Adlers-Druckerei.**

Waschemit
Luhn's
Wasch-Extract

Jung u. Schön
bleibt das Gesicht beim Waschen mit **Kadebeuler Milkenmilch-Seife** v. Bergmann & Co. Kadebeul-Dresden, à Stück 50 Pfg. bei **Auguste Berger, Wilh. Kieselich.**

Neue jaure Gurken
echt Halberstädter Brühwürstchen
empfiehlt **A. Bauer,**
H. Ritterstr. 6 a.

ff. neuen Sauerkohl
empfiehlt **E. Weidling**
Oberbreitestr. 10.

Bettfedern!
Größte Auswahl in fertigen Betten, Bettbezügen, sowie **jämmtliche Wäsche-Artikel** empfiehlt billigst
A. Günther
Markt 17.

Wiese hierdurch mit, daß ich das bis her am hiesigen Orte bestandene **Wollen-, Posamenten-, Hemden-, Schürzen-Geschäft** u. s. w. fortführe.
B. Kropf, Senfa.

German. Fischhandlung.
Freich auf Eis:

Schellfisch, Seehecht, Zander, Schollen, Cabellau, Bücklinge, Fludern, Kalle, Lachsbringe, geräucherter Schellfische, Bratheringe, Carpien, Marinaden, Fischconserven, Citronen
empfiehlt **W. Krämmer.**

Gebr. Buttermilch,
Halle a. S., empfehlen Wiederverkäufern für die **Sommerfeste:**
Stockklaternen, Kinderfahnen, Lampions, Bengal, Zündhölzer, Spielwaren, Verloosungsgegenstände, Abschleisssterne, Abschleissvögel, Geschenke f. Kinder.
Grösste Auswahl, billigste Preisse.
Geschäftshaus: **Landwehrstr. 9,** nahe am Bahnh.
En gros.

Va. Westfälische Schinken
ohne Knochen, 4-6 Pfund schwer, im Ganzen à Pfund 1.30 Mt. empfiehlt
A. Bauer, H. Ritterstr. 6a.

Jungbier
empfiehlt jeden Dienstag u. Freitag Abend bis anderen Tages Mittag
Bräuerei C. Bischoff.

Tivoli-Theater.
Nächste Vorstellung
Mittwoch den 14. August.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.
Zur Zufriedenheit.
Mittwoch
Schlachtfest.
Karl Rudolph.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
E. Vogel, Sand 15.

Brennlicher Adler.
Mittwoch Schlachtfest.
20 Mt. und mehr täglich leicht zu verdienen durch Verkauf eines **Consumartikels.** Offerten unter **U w 681** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

3 Lehrlinge
für ihre **Armaturen-Schlosserei** suchen
C. W. Julius Blanke & Co.
Suche per bald oder später ein **älteres tüchtiges Mädchen,** welches perfekt hiesiglich Koch- und Hausarbeit mit übernimmt, bei gutem Lohn.
Frau Selma Dobkowitz, Entenplan 3.

Ein Stubenmädchen
zum 1. October gesucht, das fertig plätten und etwas nähen kann.
Frau Oberleutnant **von Kameke, Karlsruferstr. 10.**

Suche Köchin, Stuben-, Haus- und Kinderwärterin, Mädchen für Küche und Haus in gute Stellen nach hier. Dresden, Leipzig und Halle bei hohem Lohn.
Frau Langenheim, Breitenstr. 14.

Älteres Schulmädchen
wird für Nachmittag zum Kinderfahren gesucht. Zu erfragen
Karlsruferstr. 3.
Hierzu eine Beilage.

An der Bahre der Kaiserin Friedrich.

In den Straßen der Stadt Cronberg, deren Häuser reichen Trauergelächtern trauern, und in denen mit Flor umschlungene Mästen aufgestellt sind, herrschte am Sonnabend Nachmittag ein überaus reges Treiben, das gegen Abend noch zunahm. Aus den benachbarten Dörfern und Städten, namentlich aus Frankfurt a. M. und Homburg v. d. Höhe, waren zahlreiche Vereine und Corporationen eingetroffen, die hinter dem von dem 80. Infanterie-Regiment gebildeten Gerdon Aufstellung nahmen. Am Eingange der Stadt waren vier Dorenbänke erbaut, auf denen Pflanzentöpfe brannten. — Um 9 1/2 Uhr abends wurde alsdann der Sarg mit der sterblichen Hülle der Kaiserin Friedrich unter Glockengeläute aus dem Schloß getragen. Der Leichenzug setzte sich alsdann in Bewegung und erreichte um 10 Uhr die Stadt. Vor dem Zuge und an der Seite desselben marschierten Soldaten mit aufgeschulterten Gewehren und neben diesen etwa 100 Fackelträger. Der Sarg wurde von 36 Unteroffizieren des 80. Infanterie-Regiments, die sich zu je zwölf Mann abließen, getragen. Hinter dem Sarge schritt allein der Kaiser, dann die Prinzen und das übrige Trauergesolge. In den engen Straßen Cronbergs bewegte sich der Zug durch das Spalier zu der alterthümlichen Kirche. Die Einwohner waren an den Hausthüren und an den Fenstern versammelt. Der Kirche gegenüber stand die erste Compagnie des 80. Infanterie-Regiments mit den Fahnen und der Musik als Ehrenwache. Die Glocken läuteten; das Innere der Kirche war hell erleuchtet und von dem Duft der dort niedergelegten Kränze erfüllt. Am Eingange hatten der Oberhofprediger D. Dr. Dyanander, der Ortspfarrer und die Vertreter der Stadt Aufstellung genommen. In der Altarnische war ein Purpurteppich ausgebreitet, vor welchem ein Doppelposten stand, während zu den Seiten vier Offiziere des 80. Regiments die Ehrenwache hatten. Um 10 Uhr 15 Minuten näherte der Zug; die Geistlichkeit schritt demselben voran in die Kirche, der Kaiser, die kaiserlichen Prinzen, die Fürstlichkeiten und der Reichsfanzler folgten. Nachdem der Sarg vor dem Altare niedergelegt worden war, hörten die Glocken auf zu läuten. Der Kaiser trat vor den Sarg, Oberhofprediger D. Dr. Dyanander sprach ein kurzes Gebet, verlas das Schriftwort: „Aus der Tiefe rufe ich Herr zu Dir“ und segnete die Leiche ein. Der Kaiser kniete zum Gebet am Sarge nieder, die Anwesenden folgten dem Beispiele. Nach dem Gebet legte Sr. Majestät einen Kranz auf dem Sarge nieder und verließ dann die Kirche, um alsdann nach Homburg zurückzufahren.

Sonntag Vormittag um 9 Uhr 16 Minuten trafen mittels Sonderzuges der König und die Königin von England, die Prinzess Victoria, der Prinz Nikolaus von Griechenland mit Gefolge sowie der Vostscharter Kaeelles, welcher bis Frankfurt am Main entgegengefahren war, ein. Auf dem Bahnhofe war als Ehrenwache eine Compagnie des Füsiliers-Regiments von Gersdorf (Hessisches Nr. 80 mit der Fahne aufgestellt. Zum Empfange waren anwesend: der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzen Gisel Friedrich und Adalbert, der Reichsfanzler Graf von Bälown, der Gesandte von Schweden und Dänemark und Feldmarschall Graf Waldseer. Die Ehrencompagnie wiesenernt das Gewehr, als der Zug eintrat. Die Majestäten begrüßten sich herzlich. Nach der Vorstellung des Gefolges und dem Abföhren der Front wurde der Vorbesitzer der Ehrencompagnie in Sectionen abgenommen. Sodann geleitete der Kaiser und die Kaiserin die Königin in das Parkhotel. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen im Laufe des Vormittags den Ergenbesuch des Königs und der Königin von England. Mittags und abends fand bei den Majestäten Familienafel statt. Große Menschenmengen erwarteten schweigend am Sonntag vom frühesten Morgen ab die Anfahrter der Fürstlichkeiten zu der Trauerfeierlichkeit. Vom Schloß Friedrichshof bis zur Kirche in Cronberg bildete Militär Spalier. In der Kirche ist es still und kühl. In der Nische des Altars steht von Kränzen bedeckt, der Sarg. An den Wänden zwischen den alterthümlichen Bildern sind gleichfalls Kränze aufgehängt. Unbeweglich standen die Offiziere der verschiedenen Regimenter der Kaiserin, welche Ehrenwache hielten, sowie die Unteroffiziere mit den Fahnen des 80. Regiments. Hofmarschall Freiherr v. Reichsch empfing die Trauergemeinde. Die Deputationen der Regimenter der Kaiserin mit uniformen Schärpen und Goldstirereten trafen ein. Dann folgte der Hofstaat der Kaiserin Friedrich, die Gefolge der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die Epizyn der Dreihöfchen, der Reichsfanzler Graf v. Bälown, der Justizminister Schönstedt, der englische

Vostscharter Eic Sr. G. Kaeelles. Punkt 4 Uhr traf der Hof ein, der Kaiser in der Uniform des 2. Leib-Husaren-Regiments, die Kaiserin, der König und die Königin von England, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Kronprinz, die Prinzen Gisel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oscar sowie die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten nahmen hinter dem Sarge in der Altarnische Platz, während die Orgel leise spielte. Der Berliner Domchor intonirte darauf das Lied: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ Die Gemeinde sang: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt.“ Oberhofprediger D. Dr. Dyanander sprach ein Gebet. Alsdann sang der Domchor das Lied: „Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen noch.“ Während des Gesanges traten die Prinzen August Wilhelm und Oscar mit Helm und Haarbüsch und Prinz Adalbert in Marineuniform mit gezogenem Regen vor, nahmen Aufstellung neben der Ehrenwache und standen unbeweglich am Fusende des Sarges, während der Kronprinz und Prinz Gisel Friedrich zu Häupten des Sarges neben Oberhofprediger Dyanander Aufstellung nahmen. Darauf sprach Leichter nochmals ein Gebet, in welchem er der Kaiserin Friedrich gedachte, die mit reichem Gaben geschmückt und für ihren Beruf ausgerüstet beglückt und beglückend an der Seite ihres Gatten gelebt und gedachte des hohen Dulders und der schmerzlichen Leiden und Prüfungen der hohen Frau. Alsdann nahm er die Eingekung vor. In diesem Augenblick präsentirten draußen die Truppen. Trommelwirbel und Trompeisenklang der Trauerparade drang in die Kirche hinein. Der Domchor sang: „Wenn ich einmal soll scheiden“, die Gemeinde: „Erleiche mich um Schilbe“. Nach dem Vater-Unser und dem Segen erklangen die wundervollen Stimmen des Domchors zu: „Sei getreu bis in den Tod“, während wiederum Trommelwirbel und Kommandoruf von draußen erscholl. Die Truppen hatten präsentirt. Nach der Feierlichkeit begaben sich die Fürstlichkeiten zu Wagen nach Homburg und Friedrichshof. In dem ersten Wagen saßen die Kaiserin und die Königin von England, im zweiten Wagen der Kaiser und der König von England, im dritten der Großherzog und die Großherzogin von Baden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Aug. Die Enthüllung unferes Kaiser Wilhelm-Denkmal wird nun doch noch in diesem Monat und zwar vielleicht schon nächsten Sonntag, als an einem denkwürdigen Tage, von Statten gehen. Auf eine beim Kaiser gestellte Anfrage, ob, wenn die Enthüllung später erfolge, auf seine Anwesenheit gerechnet werden könne, ist jetzt der Bescheid ergangen, man möge nicht darauf rechnen, vielmehr die Enthüllung des Denkmal gleich nach den Beisetzungsfeierlichkeiten in aller Stille vornehmen. Dem kaiserlichen Wunsch wird selbstredend entsprochen und sind auch schon die erforderlichen Schritte gethan, um die Angelegenheit alsdann zu erledigen. Es wird nicht einmal ein Mitglied des kaiserlichen Hofes bei der Feier vertreten sein. Dieser kaiserliche Entschluß hat hier große Enttäuschung hervorgerufen, es läßt sich aber dagegen nichts machen. Halle, 11. Aug. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend machte sich ein hiesiger Student der Theologie das eigenartige Vergnügen, in einer sehr frequenten Straße aus einem Revolver zu schießen und zwar nicht etwa in die Luft, sondern auf Menschen, die sich auf der Straße befanden. Ein nach Hause gehender Lohnkellner stellte den Menschen zur Rede, als Antwort feuerte der Subent nach ihm, zum Glück ohne zu treffen. Die Personalien des Studenten wurden festgestellt und die Sache zur Anzeige gebracht. Die brüderliche Gize scheint auf den Verstand des Studoflos einen unheilvollen Einfluß ausgeübt zu haben.

Jena, 10. Aug. Ein Ansturm auf die Sparkasse hieselbst hat, wie schon kurz mitgeteilt, dieser Tage stattgefunden, weil über die Sicherheit des Instituts ungunstige Gerüchte in Umlauf gesetzt worden waren, die in dieser erregten Zeit leicht Glauben fanden und zur Folge hatten, daß viele Personen ihre Einlagen zurückforderten. Der Andrang des Publikums war so stark, daß Ansammlungen auf der Straße stattfanden und die Ordnung mitunter kaum aufrecht zu erhalten war. Die Sparkasse war in der Lage, alle zurückgeforderten Einlagen sofort auszugeben und machte, selbst wo es sich um hohe Beträge handelte, von ihrem Rechte der vorherigen Kündigung keinen Gebrauch. Aber selbst dieses Verfahren beruhigte die Gemüther noch nicht, ebensowenig die bestimmtesten Versicherungen, daß das Institut nicht in Verbindung mit der Leipziger Bank gestanden habe. Der Ansturm auf die Kasse dauerte fort, ließ aber nach, nachdem der Verwaltungsausschuß eine Erklärung veröffentlicht hatte, daß die beunruhigenden Gerüchte auf Erfindung und Unwahr-

heit beruhen und daß die Mitglieder des Ausschusses, um die Grundlosigkeit dieser vagen Gerüchte zu beweisen, sich bereit erklärten, für die Einhaltung der Verpflichtungen der Sparkasse mit ihrem eigenen Vermögen zu haften. Am Donnerstag hat auf Anordnung des großherzoglichen Staatsministers eine Revision der Sparkasse stattgefunden. Diese Revision hat die völlige Grundlosigkeit der in Jena und Umgegend verbreiteten Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten der Sparkasse ergeben. Aus den Geschäftsbüchern war ersichtlich, daß die Sparkasse nie mit der Leipziger Bank in geschäftlicher Verbindung gestanden hat, und daß die Gelder der Einleger und des weit über 800 000 Mk. betragenden Reservefonds in guten Hypotheken und mündelsicheren Wertpapieren angelegt worden sind. Der Urheber der alarmirenden Gerüchte scheint ermittelt zu sein. Es zählen manche Sparrer die erhobenen Beträge bereits wieder ein. Den Höchstpunkt der Rückforderungen erreichte die Mittwoch, an dem rund 200 000 Mk. zur Auszahlung gelangten; am Donnerstag wurden nur noch rund 90 000 Mk. zurückbehalten.

Jangermünde, 10. Aug. Ueber die Ermordung der Frau Gerich hieselbst meldet das „Allm. Int.-Bl.“ noch Folgendes: Die Ermordete, eine ehrenwerthe, brave Frau, an deren Bahre der Gatte, zwei erkrankende und drei kleine Kinder saßen, hat sich trotz der schweren Verletzungen noch 10 Schritte weit unter einen Baum geschleppt, um Schutz gegen den strömenden Regen zu suchen. Als man sie nach Verlauf von zwei Stunden fand, war sie noch bei vollem Bewußtsein und konnte den Herang erheben. Hiernach hat der Unmensch versucht, die Frau zu vergewaltigen; als sich diese trampfahrig wehrte, würgte er sie zunächst am Halse, zog dann wegen des weiteren Straubens ein Messer und ließ die Unglückliche wie rasend nochmals in den Hals und die Brust und schloß ihr schließlich den Bauch auf. Die Stiche drangen tief in den Körper ein, sodas Magen und Gebärmere durchschnitten waren. Der Mörder ist, wie schon gemeldet, ein vor etwa 7 Jahren hier beschäftigt gemessener Schuhmachergeselle K. m. k. Dieser hat am Nordtage bei seinem früheren Meister um Arbeit angefragt, sich dann ein Pfund Wusch gekauft und einige Zeit im Hohensteinischen Locale aufgehhalten. Er war mit einem dunklen Anzuge bekleidet und hatte einen Regenschirm bei sich. Regenschirm und Wusch wurden am Thore geunden. Um die Zeit, als das Verbrechen stattgefunden hat, sah ein Wuhnenarbeiter einen Mann, der einen Gegenstand, anscheinend ein gezeichnetes Messer, in der rechten Hand hatte, in wilder Hast das steile Elbufer hinabstie und in die Elbe stürzte. Einmal tauchte die Person aus dem Wasser auf und verschwand dann in den Fluthen.

Flauen i. Vogll., 10. Aug. Wie der „Vogelländische Anzeiger“ meldet, ist gestern Abend gegen 10 Uhr ein nach Flauen fahrender Güterzug bei Nborn entgleist. Zwei Bremser sind schwer verlegt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. August 1901.

Die Verlängerung der Ostungsbauer der Rückfahrkarten auf 45 Tage ist nunmehr auch im Verkehr mit Desterreich, Holland und London über Aflingen und über Hoet van Holland durchgeführt worden. Die Verlängerung im Verkehr mit Dänemark, Schweden und London über Galais und Dende steht bevor. Wegen der Rückfahrkarten nach Paris und nach belgischen Stationen schreiben zur Zeit noch die Verhandlungen.

Eine internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen veranstaltet zu Berlin am 7. und 8. September die Gesellschaft der Hundefreunde (Sig Berlin), die sich vor Kurzem mit dem alten hynologischen Verein „Hektor“ verschmolzen hat. Als Local ist diesmal der Sportpark Friedenau. Das Programm für die Ausstellung berätsichtigt in mehr als 500 Klassen alle in Deutschland wie im Auslande zu jagdlichen Zwecken und zum Zweck gehaltenen Hunderassen, auch sogenannte Kriegs- und Sanitätshunde, sodas die Ausstellung ein umfassendes Bild geben wird von der Höhe, auf der sich der moderne Hundesport befindet. Meldebeschluß für Aussteller ist am 25. August. Programme sind von den Herren D. Bernhardt, Nirdorf, Knechtelstraße 4, und A. Frenkel, Berlin SW., Wlitzerstraße 10, zu beziehen, die auch jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Vom Sternennimmel. Im August erscheinen die zahlreichsten Sternschnuppen am Himmel, die in den Nächten um den 10. herum mit ihren lustigen Sprüngen eine willkommene Abwechslung in die majestätische Ruhe des gestirnten Firmaments hineinbringen. Das Himmelschauspiel wird in diesem Jahre unter recht günstigen Umständen zu beobachten sein, da der Mond, der Feind der schwach leuchtenden

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 188.

Dienstag den 13. August.

1901.

Am der Bahre der Kaiserin Friedrich.

An der feierlichen Beisetzungsfeier der Kaiserin Friedrich am Dienstag Vormittag in Potsdam werden neben den Generaladjutanten, der Generalität von Berlin und Potsdam zahlreiche andere hohe Offiziere teilnehmen. Am Bahnhof Wildpark werden als Leichenparade aufgestellt nehmen ein zusammengefügtes Bataillon vom 1. Garde-Regiment z. F. in Stärke von 600 Mann und je eine Escadron vom Garde du Corps und vom 2. Leibhusaren-Regiment. Die übrigen Truppen der Garnison Potsdam werden zu beiden Seiten des Trauerweges Spalier bilden. Beim Herannahen des Sarges wird Präsentmarsch und Signal „Achtung“ gebämpft gespielt oder geblasen. Im Leichzug werden folgen je eine Escadron Garde du Corps und Leibhusaren, ein Bataillon vom 1. Garde-Regiment z. F., die Kammerjunker und Kammerherren, die Generale und die Abordnungen der Leib-Regimenter. Letztere nehmen demnachst Aufstellung vor dem Mausoleum zum Empfang des Sarges. Abdann folgen die Infanterie, die Husaren z. und sodann der Leichwagen, hinter dem Sarge der Kaiser und die Prinzen. Den Schluß des Zuges bildet eine Escadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments. Der Trauerzug (von der Musik des Lehr-Infanterie-Bataillons ab bis zu der den Schluß bildenden Escadron) wird von einem wandernden Spalier der Schützgarde-Compagnie begleitet. „In das Mausoleum hat außer den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Niemand Zutritt.“ Der Sarg wird durch 20 Unteroffiziere des 2. Leibhusaren-Regiments aus dem Eisenbahnwagen auf den Leichwagen und auch von diesem wieder in das Mausoleum getragen.

Die Kaiserin traf am Sonnabend Vormittag mit ihren Kindern in Cronberg ein. Der Bischof von Rion verabschiedete mit ihnen und der Prinzessin Heinrich bald darauf am Sarge der Kaiserin Friedrich ein kühles Gebet.

Die Großherzogin von Baden traf am Freitag Nachmittag in Friedrichshof ein und fuhr alsbald nach Karlsruhe zurück.

Schloß Friedrichshof ist von der Kaiserin Friedrich ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Margarethe, der Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, vermacht worden.

Das Urtheil über die nahezu zwölffährige Finanzpolitik des Herrn v. Miquel

lautet jetzt auch bei früheren aufrichtigen Beurtheilern seiner finanzpolitischen Wirksamkeit doch erheblich fähler als unmittelbar nach dem Ausscheiden Herrn v. Miquels aus seinem Amte. Damals betrachtete man es in diesen Kreisen als eine für seinen Nachfolger sich ganz natürlich ergebende Directio, wenn er in erster Linie darauf hingewiesen wurde, auf den Wegen des erfolggekrönten Vorgängers weiter zu wandeln. Bei näherem Zusehen konnte man sich jedoch nicht verhehlen, daß in der Miquelschen Finanzverwaltung neben hellem Lichte auch tiefe Schatten hervortreten. In der neuesten Nummer der „Grenzboten“ wird in einem dem preussischen Finanzministerium und seinen Aufgaben im nächsten Jahrzehnt gewidmeten Artikel auch das Facit der Miquelschen Finanzpolitik gezogen, und so sehr dieses konservative Organ sich auch bemüht, die finanzmännischen Begabung und Wirksamkeit Herrn von Miquels nach Möglichkeit gerecht zu werden, so kann es doch nicht umhin, zu konstatieren, daß in den letzten Jahren Miquelscher Finanzpolitik die Schattenseiten besonders scharf hervortreten. Mit Recht haben die „Grenzboten“ hervor, daß im preussischen Landtage die Klagen und Wünsche nicht verstummen wollten, die für vielerlei Culturaufgaben und Staatszwecke größere Aufmerksamkeit, wirksamere Förderung verlangten. „Es hatte nicht auffallendes mehr, fährt die genannte Wochenchrift fort, daß andere Minister erklärten, mit Angelegenheiten ihres Geschäftsbereichs nicht vorwärts zu kommen, weil der Finanz-

minister ihren Anträgen kein williges Ohr geschenkt habe. Schon ließ sich hier und da in patriotischen und ängstlich auf Preußens Größe und Entwicklung bedachten Kreisen die Empfindung nicht mehr zurückdrängen, daß durch unangebrachte Sparsamkeit geradezu das Staatswohl in Gefahr zu geraten drohe. Und so ist es denn begreiflich, wenn von dem neuen Finanzminister, der den bisherigen vertriebsfähigen Zustand als Minister des Innern sozusagen am eigenen Leibe verspürt hat, eine Abkehr von der bisherigen Gespinntheit, ein weitherzigeres Entgegenkommen, reichlichere Geldbewilligungen für solche Zwecke und Aufgaben erwartet werden, denen sich der Staat nun einmal nicht entziehen darf und kann, ohne sich selbst die Wurzeln seiner Kraft abzugrahen.“ Sehr bemerkenswerth ist auch, was das genannte konservative Organ über die ganz eigenartige Stellung sagt, die sich schließlich Herr von Miquel im preussischen Staatsministerium geschaffen hatte. „Wahrscheinlich ist ein Hauptgrund für das Gedeihen und die Erfolge, vielleicht aber auch für das Nachtheilige seiner Verwaltung darauf zurückzuführen, daß Miquel vom ersten Tage seiner Amtsführung an im Staatsministerium einen übermächtigen



Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegshauptquartier meldet Ritchener aus Pretoria vom Freitag: „Ein Blockhaus in der Nähe von Brandfont wurde in der Nacht vom 7. zum 8. nach heftigem Kampfe genommen. Die Verluste der Engländer betragen einen Toten und 3 Verwundete. Ritcheners Telegramme erinnern in ihrem Stil an die Redeweise der Böhme. Weshalb verschweigt er, von wem das Blockhaus genommen worden ist. — Die Begründung der neuen Proclamation Ritcheners ist nicht weniger bemerkenswerth als diese selbst. Sie lautet: Da der frühere Drangefreistaat und die frühere Südafrikanische Republik zu Sr. Majestät Beisetzungen anmerkt sind und da Sr. Majestät Truppen seit geraumer Zeit im Besitze der Sitze der Regierungen der beiden genannten Territorien, der hauptsächlichsten Städte und der gesammten Eisenbahnen sind, und da die große Mehrheit der Bürger der beiden ehemaligen Republiken, 35 000 an der Zahl, mit Ausschluß der im Kriege Gefallenen, jetzt entweder Gefangene sind oder sich Sr. Majestät ergeben haben, und da diejenigen Bürger der ehemaligen Republiken, die noch gegen Sr. Majestät die Waffen führen, nicht nur wenige an der Zahl sind, sondern auch fast alle ihre Kanonen und

Munition verloren haben und der regelmäßigen militärischen Organisation entbehren, deshalb zu einer regulären Kriegsführung nicht fähig sind und da die noch unter Waffen befindlichen Bürger, obwohl sie zu keiner regulären Kriegsführung fähig sind, weiter vereinzelte Angriffe auf kleine Posten und Abtheilungen von Sr. Majestät Truppen machen, Eigentum plündern oder zerstören und Eisenbahnen und Telegraphen sowohl in der Drangefreistaat-Colonie wie in Transvaal und in anderen südafrikanischen Beisetzungen Sr. Majestät beschädigen, und da das Land dadurch in einem Zustand der Unruhe gehalten wird, die die Wiedereinnahme landwirtschaftlicher und industrieller Thätigkeit hindert, und da es gerecht ist, gegen diejenigen vorzugehen, die noch Widerstand leisten und namentlich gegen diejenigen in Stellung von Autorität befindlichen Personen, welche für die Fortdauer des gegenwärtigen geschehenen Zustandes verantwortlich sind und ihre Mitbürger zur Fortsetzung des hoffnungslosen Widerstandes gegen Sr. Majestät Regierung aufreizen, so proclamierte ich, Lord Ritchener, im Auftrage Sr. Majestät Regierung und mache bekannt was folgt: Nun kommt die bekannte Verfügung, deren Wirkung kaum den Erwartungen des britischen Oberbefehlshabers entsprechen dürfte.

Korea. Von einem Conflict in Korea wird der „Köln. Ztg.“ aus Seoul vom Freitag gemeldet: der französische Director der koreanischen Bergwerke begab sich mit einer Expedition in das Gouvernement Seoul, um im Kreise Auljan Untersuchungen vorzunehmen. Die in den dortigen Bergwerken beschäftigten Koreaner und Japaner leisteten Widerstand und zwangen die französische Expedition zur Rückkehr nach Seoul. Am folgenden Tage begab sich die Expedition wieder nach Auljan unter dem Schutze einer starken militärischen Bedeckung.

Italien. Francesco Crispi, der größte Staatsmann Italiens, ist am Sonntag Abend gegen 8 Uhr im 82. Jahre aus dem Leben geschieden. Die Nachricht kommt nicht unerwartet; Mitte Juli bereits wurde gemeldet, der greise Crispi, der Viscontini Italiens, liege an einer schweren Krankheit darnieder und es sei kühnlich die Nachricht von dem Ableben des 82jährigen Mannes zu erwarten. Die außerordentliche Fähigkeit, mit der dieser eigenartige Mann in seinem mehr als 60jährigen öffentlichen Wirken die Schwierigkeiten zu bekämpfen und alle Hindernisse im Dienste für seinen König zu beseitigen wußte, hat sich auch jetzt im Kampfe mit dem Tode bewährt. Es hat lange gedauert, bis er unterlag. In Crispi scheidet nicht nur der bedeutendste Staatsmann und Parteiführer Italiens aus dem Leben, mit ihm geht auch eine glänzende Epoche der italienischen Geschichte zu Ende. Crispi hat Italien fest in das Gefüge des Dreibundes hineingeführt, durch ihn ist, um einen Ausdruck Viscontinis zu gebrauchen, das Geleise der italienischen Politik zu tief eingefahren, um eine Entgleisung der Staatskarosse zu vermeiden. Sein Andenken wird bei Freund und Feind in Ehren gehalten werden.

Frankreich. Wegen des französisch-türkischen Zwischenfalls hatte nach dem „Figaro“ der französische Botschafter Constant eine Unterredung mit dem Sultan, von der angenommen wird, daß sie die Erlebigung der diplomatischen Zwischenfälle zwischen beiden Ländern herbeigeführt haben werde. Inzwischen hält sich die zweite Division des Mittelmeerflottenwaders in Billefranche zur Verfügung des Marineministers zum sofortigen Auslaufen bereit für den Fall einer unglücklichen Wendung der Angelegenheit. Minister Delcassé hat in seiner Unterredung mit dem Botschafter Munir Bey von diesem eine deutliche Antwort der Pforte auf die von Constant gestellten Forderungen vor dem 20. August verlangt.

England. Das englische Oberhaus hat am Freitag in dritter Lesung die Anleihebill angenommen. — Auf Neuseeland ist der englische Thronfolger überschweblich gefeiert